

PHILHARMONIE ESSEN

März | April 2012



Christiane Karg

„VIELES IM LEBEN IST EINE FRAGE DES STILS.
VERMÖGENSMANAGEMENT ZÄHLT FÜR MICH DAZU.“



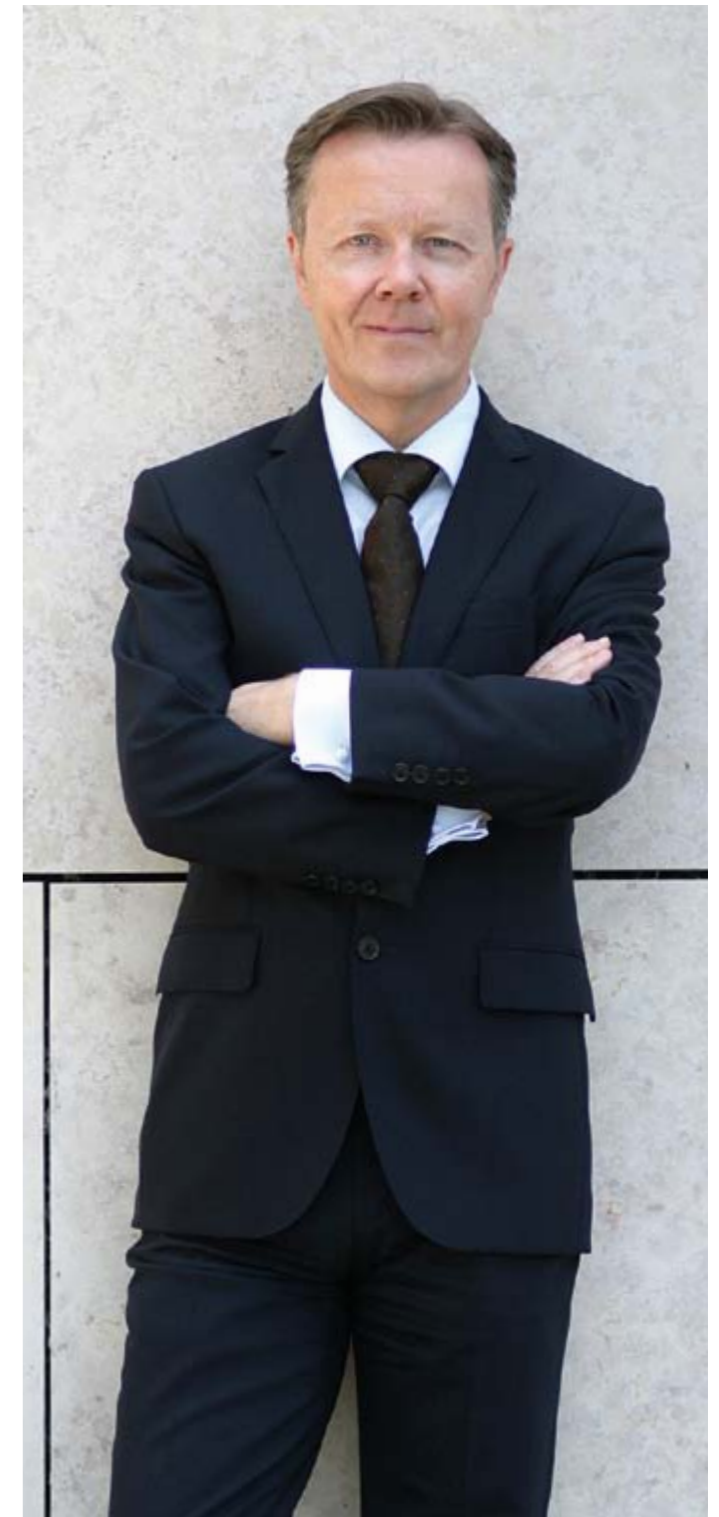
Private Banking
Vertrauen. Kompetenz. Verantwortung.

SCHUBERT FINDEN

Schuberts Suche nach Glück, sein Gefühl von Fremde, sein rastloses inneres „Wandern“ – dieser Herzenswunde des Komponisten wollen wir in der Reihe „Sehnsucht Schubert“ nachspüren. Mit größter Intensität dringt der Pianist Tzimon Barto in diese extremen Gefühlswelten vor. Er hat den Mut zu langsamen Tempi, zu einem fast schon meditativen Zugang zu den wunderbaren Klavierwerken Schuberts. Wenn Barto sagt, ein Stück müsse sich vor ihm ausziehen, dann erfahren wir durchaus Essentielles über seinen Interpretationsstil. Musik wird eben nicht glatt geschliffen, nicht um des Effektes willen bis zur Unkenntlichkeit verfremdet oder gar entfremdet. Wie vermittele ich die Persönlichkeit, die Intention des Komponisten? Diese Frage sollte sich ein Interpret stellen. Tzimon Barto hat sie sich gestellt, Isabelle Faust und Alexander Melnikov, die die Reihe „Sehnsucht Schubert“ wenige Wochen später fortsetzen, haben sie sich ebenfalls gestellt. Und deshalb dürfen wir uns auch auf diese beiden Instrumentalisten, die schon viele Jahre miteinander musizieren, sehr freuen.

Wir möchten Ihnen immer wieder neue, spannende Wege zur Interpretation von Musik aufzeigen. Dazu gehört auch, dass wir im April eine Ballettcompagnie in der Philharmonie zu Gast haben. Nicht irgendeine, sondern eine der bekanntesten der Welt: John Neumeier und das Hamburg Ballett zeigen uns am Karfreitag ihre legendäre Auseinandersetzung mit Bachs „Matthäus-Passion“. Lassen Sie sich dieses eindrückliche Erlebnis nicht entgehen!

Dr. Johannes Bultmann
Intendant



DANKE, THOMAS QUASTHOFF!

Sänger nahm im Januar Abschied von der Bühne.

Die Musikwelt reagierte auf die Nachricht mit Betroffenheit: Im Januar gab Thomas Quasthoff seinen Abschied von der Konzertbühne bekannt. Auch wir als Philharmonie waren bestürzt, und das nicht nur, weil die mit Quasthoff geplante „Winterreise“ im Mai abgesagt werden muss. Wir bedauern vor allem, dass wir auf diese großartige Stimme von nun an verzichten werden müssen. „Ich bedanke mich bei allen Musikerkolleginnen und -kollegen, mit denen ich gemeinsam auf der Bühne stehen durfte, bei allen Veranstaltern und bei meinem Publikum für ihre Treue“, sagte Thomas Quasthoff anlässlich seines Rücktritts. Aber noch vielmehr dürfen wir sagen: Danke, Thomas Quasthoff, für viele Jahrzehnte zu Herzen gehender Musik! Und wir bedanken uns für einen seiner letzten großen Auftritte bei der Geburtstagsgala in der Philharmonie Essen 2010!

Die Gala zum 50. Geburtstag von Thomas Quasthoff haben viele noch in bester Erinnerung. Der Sänger begeisterte hier als Lied-, Arien- und Jazzinterpret.



MUSIK MIT DEM SCHNEEBESEN

Schüler begeisterten bei „imPOD“-Konzert.

Es war ein mitreißendes Finale: Rund einhundert Schüler zeigten im Januar auf der großen Philharmonie-Bühne, was sie zuvor über Monate erarbeitet hatten. „imPOD – die besten move & electric liveAPPS aus NRW“ hieß das Kompositionsprojekt der Education-Reihe „Expedition Klassik“. Dabei ging es um die Frage: Wie lassen sich Erfahrungen und Gegenstände des Alltags als Klangwerkzeuge nutzen? Maurerkellen, Schneebesen, Schieferplatten und Besenstiele durften herhalten für ein spannendes Klangerlebnis, das auch die vielen hundert jungen Zuschauer im Alfred Krupp Saal begeistert aufgenommen haben. Besonders lobenswert: Bei der Aufführung waren die Teilnehmer ganz auf sich allein gestellt. Nach „imPOD“ ist das nächste Projekt bereits in den Startlöchern. Titel: „Mein Lied. My song. Benim şarkım. Moja piosenka.“ (Aufführung: 29. Juni 2012).

Auch die Stimme kam zum Einsatz beim Finalkonzert des Kompositionsprojektes „imPOD“. Auf der Bühne herrschte eine eindrucksvolle Atmosphäre.



BEZAUBERENDE SOL GABETTA

Cellistin eröffnete Residenz mit zwei Konzerten.

Eine strahlende Cellistin und ein hungerissenes Publikum: Mit zwei Konzerten im Dezember eröffnete Sol Gabetta ihre Künstler-Residenz an der Philharmonie Essen. „Ein großer Kunstgenuss“, schrieben WAZ und NRZ nach ihrem ersten Auftritt mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, bei dem sie Samuel Barbers Cellokonzert präsentierte. Und der Westfälische Anzeiger bemerkte nach dem Konzert „Progetto Vivaldi“: „Es ist ein rechter Husarenritt, der beim Publikum ungläubiges Staunen und schließlich Jubelstürme hervorruft.“ Am ersten Abend wurden in der Pause Karten für Sol Gabettas öffentliche Masterclasses am 31. Mai und 1. Juni ausgegeben – die Tickets wurden gleichsam aus den Händen gerissen. Freuen darf man sich auch auf die beiden weiteren Residenz-Konzerte: am 21. April mit Mihaela Ursuleasa und am 2. Juni mit Patricia Kopatchinskaja und Henri Sigfridsson.

Sol Gabetta nach ihrem ersten Residenz-Konzert in der Philharmonie. Als Zugabe spielte sie das Stück „Dolcissimo“ aus „The book“ von Pēteris Vasks.



AB 4. APRIL KARTEN FÜR NEUE SPIELZEIT

Vorverkaufsbeginn für Abos und Einzeltickets.

Am Mittwoch, 4. April 2012 startet der Vorverkauf für die kommende Spielzeit 2012/2013. Von diesem Tag an besteht die Möglichkeit, für sämtliche Eigenveranstaltungen der Philharmonie Essen Tickets zu erwerben. Auch die Abonnements befinden sich dann im Angebot. Welche spannenden Konzerte in der neuen Saison auf dem Programm stehen, erfahren Sie einen Tag zuvor: Am 3. April erscheint das neue Jahresprogramm, in dem wir alle Konzerte, Themenreihen und Abonnements ausführlich vorstellen. Auch auf unserer Homepage wird die komplette Vorschau veröffentlicht. Gerne senden wir Ihnen natürlich ein gedrucktes Programm zu. Sollten Sie in den vergangenen Jahren noch keine Post bekommen haben, besteht die Möglichkeit zur kostenlosen Bestellung: Schicken Sie eine E-Mail an welcome@philharmonie-essen.de, oder rufen Sie an unter T 0201 81 22 810.

Das Publikum darf sich schon jetzt freuen auf die neue Spielzeit: Am 3. April erscheint das Programm für die Saison 2012/2013.



BACH, GETANZT

John Neumeiers legendäre „Matthäus-Passion“ ist erstmals in Essen zu erleben.

John Neumeier ist Christ und Tänzer. Das sagt er selbst über sich. Und noch etwas: „Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion hat mich tief betroffen.“ Damit waren bereits wichtige Voraussetzungen erfüllt für ein ambitioniertes Vorhaben, das in eine von Neumeiers eindrucksvollsten Choreographien mündete. Die „Matthäus-Passion“, uraufgeführt 1981 in Hamburg, hat längst Kult-Status erreicht. Vielleicht liegt es am monumentalen Charakter des Balletts, vielleicht aber auch am ungewöhnlich langen Entstehungsprozess. Fest steht: Die „Matthäus-Passion“ wurde für das Hamburg Ballett zu einem dauerhaften Welterfolg. Und für Neumeier wurde sie zu einer ganz persönlichen Konfession. „Mein ganzes Leben, Denken und Fühlen ist Tanz, die Choreographie meine eigentliche Sprache“, schreibt John Neumeier im Programmheft zur Hamburger Neueinstudierung 2003. „Sollte ich nicht versuchen, meine eigenen religiösen Überzeugungen und Erlebnisse in ihr auszudrücken und künstlerisch zu gestalten?“

Schon 1971, also noch vor seiner Hamburger Zeit, dachte Neumeier über eine Choreographie von Bachs meisterhaftem Chorwerk nach. Fünf Jahre später sprach er mit James Levine, der die Vorstellung dirigieren sollte, und dem damaligen Intendanten der Hamburger Staatsoper August Everding erstmals über eine Realisierung seiner Ideen. Wieder vergingen einige Jahre. „Der innere Drang war wohl noch nicht groß genug, und die Skrupel überwogen“, erläutert Neumeier in einem Arbeitsbuch zur „Matthäus-Passion“, das 1983 erschien. Sein eigenes Ballett „Vaslaw“ gab 1979 den Ausschlag, sich erneut mit der Passion zu befassen. Es folgte der entscheidende Moment. Neumeier: „Der wichtigste Schritt zur Choreographie war getan, als ich eines Vormittags allein in meiner Wohnung mir den ersten Chor anhörte und spontan dazu improvisierte und mich bewegte.“ Nach diesem Vormittag habe er gewusst, dass eine Choreographie der „Matthäus-Passion“ für ihn vom geistigen Konzept sowie von der physischen und emotionalen Seite möglich sei.

Nach Aufführung der „Skizzen zur Matthäus-Passion“ in der Hamburger St. Michaelis-Kirche und einer Ballettwerkstatt auf der Bühne der Hamburgischen Staatsoper folgte am 25. Juni 1981 die Premiere der vollständigen Fassung. Im Arbeitsbuch berichtet er später über das „Wagnis Matthäus-Passion“: „Die Choreographie war eine Herausforderung an das Konzentrationsvermögen, an die Bereitschaft zur persönlichen Konfrontation mit Musik und Thema und an die eigene, kreative Mitarbeit der Tänzer, die ich in dieser Form innerhalb meiner bisherigen Arbeit noch nie versucht hatte.“

„Menschliche Einheit – vielleicht war das das wichtigste Erlebnis und die überwältigendste Erfahrung bei der Arbeit an der Matthäus-Passion. Choreographie wird nicht im Kopf eines einzelnen vollendet. Ein choreographischer Gedanke muss durch den Tänzer realisiert werden; und dessen physische Präsenz verwandelt und ändert das Erdachte.“ (John Neumeier)

Welches Ziel verfolgte John Neumeier mit seiner Passions-Idee? Sicher nicht die dramatische, plakative Darstellung des Ostergeschehens. Vielmehr schwebte ihm „eine vielschichtige, Bachs Komposition entsprechende tänzerische Wiedergabe des biblischen Geschehens in seiner religiösen und menschlichen Bedeutung“ vor. Neumeier gelingt dies mit einer raffinierten Symbolsprache, mit klassischen und (bezogen auf das Jahr 1981) modernen Tanztechniken. Als Musik verwendet er bis heute die Live-Aufnahme einer Aufführung in der St. Michaelis-Kirche vom 29. März 1980. Die musikalische Leitung hatte Günter Jena, der darüber hinaus John Neumeiers wichtigster Ansprechpartner in der Vorbereitungszeit war. Er war es auch, der Neumeier zur Umsetzung des Projektes ermutigt hat: „Für mich ist das Ballett zur Matthäus-Passion keine Schau zur Musik, kein peinliches Entlanghängeln oder Deuteln an der Musik, sondern es ist für mich: Getanzte, in Körperbewegung ausgedrückte, gelebte Musik.“



**John Neumeier und das Hamburg Ballett:
eine fast vierzigjährige Erfolgsgeschichte**

John Neumeier und das Hamburg Ballett – zwei Namen, die untrennbar miteinander verbunden sind. Seit 1973 leitet der aus Wisconsin in den USA stammende Tänzer und Choreograph die Compagnie. Seit 1996 fungiert er zudem als Intendant. Neumeiers Arbeit mit dem Ballett ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Seine Choreographien kommen weltweit zur Aufführung und werden auch von anderen Compagnien einstudiert. Ein Markenzeichen: Neumeier versteht es, in seinen Werken die klassische Ballett-Tradition mit zeitgenössischen Formen zu verbinden und gleichzeitig eigene Wege zu gehen. Zum umfangreichen Repertoire gehören Neufassungen von abendfüllenden Handlungsballetten wie „Der Nussknacker“ oder „Dornröschen“ ebenso wie sinfonische Ballette, insbesondere zu den Werken Gustav Mahlers, und Choreographien zu sakraler Musik wie Händels „Messias“.

Eine weitere Besonderheit sind John Neumeiers Ballett-Werkstätten, die seit 1973 mehrmals pro Spielzeit stattfinden. Einen Tag vor der Aufführung der „Matthäus-Passion“ gibt die Compagnie auch in der Philharmonie Essen einen Einblick in ihre Arbeit. Neumeier tritt hier selbst als Moderator auf und erklärt in einem Arbeitsdialog Hintergründe und entstehungsgeschichtliche Aspekte. Die Tänzer führen ausgewählte Szenen zur Veranschaulichung vor.

**Hamburg Ballett – John Neumeier
Ballett-Werkstatt: „Matthäus-Passion“**

Donnerstag 5. April | 19:30 Uhr | Alfried Krupp Saal
(ab 19:00 Uhr: öffentliches Training)

Bach: „Matthäus-Passion“

Hamburg Ballett
John Neumeier, Choreographie, Inszenierung, Bühnenbild und Kostüme

Johann Sebastian Bach
„Matthäus-Passion“, BWV 244 (Musik vom Tonträger)

Karfreitag 6. April | 17:00 Uhr | Alfried Krupp Saal



„ICH STERBE VOR LIEBE“

Christiane Karg widmet sich mit Gerold Huber den Irrungen und Wirrungen der Liebe.

„Mein armer Kopf / Ist mir verrückt, / Mein armer Sinn / Ist mir zerstückt.“ Mit denkbar einfachen Worten drückt Goethes Gretchen am Spinnrade ihre Liebe zu Faust aus. Ganz anders klingt es da schon im „Spanischen Liederbuch“ von Hugo Wolf: „Bedeckt mich mit Blumen, / Ich sterbe vor Liebe. / Dass die Luft mit leisem Wehen / Nicht den süßen Duft mir entführe, / Bedeckt mich!“.

Es geht um Liebe, es geht um ihre Irrungen und Wirrungen. Christiane Karg hat sich durch den reichhaltigen Fundus an Liebeslyrik gearbeitet und ein bemerkenswertes Programm kreiert: Schubert, Brahms, Wolf, Strauss, Poulenc. Eine nicht nur musikalisch und stilistisch abwechslungsreiche, sondern auch inhaltlich klug durchdachte Annäherung an ein zeitloses Thema.

Christiane Karg demonstriert damit nicht zuletzt ihre besondere Leidenschaft für den Liedgesang. Trotz großer Erfolge auf der Opernbühne bleibt sie der Gattung treu, was sie in einem Interview mit dem Bayerischen Rundfunk so begründet hat: „Ich brauche unbedingt die Vielschichtigkeit, das macht mir Spaß.“ Dazu kommt aber noch etwas anderes: „Ich lerne im Lied für die Oper und in der Oper für das Lied“, erklärt die Sopranistin. Das gehe bei ihr Hand in Hand. Christiane Karg hat bereits zwei Lieder-CDs veröffentlicht, zuletzt ein Album mit dem Titel „Verwandlung – Lieder eines Jahres“. Für diese Einspielung erhielt die junge Sängerin 2010 den „ECHO Klassik“-Preis in der Kategorie „Nachwuchskünstlerin des Jahres“. Eine Auszeichnung, die vielen Philharmonie-Besuchern noch präsent sein dürfte – schließlich wurde Christiane Karg der Preis bei der großen Gala im Alfried Krupp Saal live überreicht!

Christiane Karg

Christiane Karg, Sopran | Gerold Huber, Klavier | Tom Gerber, Rezitation

Lieder und Gesänge von **Franz Schubert, Johannes Brahms, Hugo Wolf, Richard Strauss** und **Francis Poulenc**

Sonntag 4. März | 17:00 Uhr | Alfried Krupp Saal



Christiane Karg

„ICH WILL DIESE RUHE HABEN“

Der Pianist Tzimon Barto interpretiert Schubert.

Ein ungewöhnlicher Künstler – ja, so könnte man Tzimon Barto durchaus bezeichnen. Das betrifft seine Persönlichkeit ebenso wie seinen Interpretationsstil. Beim Namen fängt es an. Geboren wurde er als Johnny Barto Smith jr., später gab er sich den Künstlernamen Tzimon Barto. Weiter: Neben seiner Karriere als Pianist betätigt er sich als Schriftsteller, schreibt vorzugsweise Gedichte. Und: Fünf Fremdsprachen spricht er fließend, Mandarin lernt er gerade, und als ob das nicht ausreichend wäre, liest er noch Altgriechisch, Latein und Hebräisch. „Mein Tag hat 18 Stunden, und dann brauche ich acht Stunden zum Schlafen. Das heißt, mein Leben verschiebt sich jeden Tag weiter nach hinten“, analysiert Tzimon Barto in einem Interview. Punkt. Durchatmen.

Denn so umtriebiger das alles klingt: Wenn Tzimon Barto erst einmal am Klavier sitzt, dann befindet er sich in einer ganz anderen Welt. Seine Schubert-Interpretationen sind einzigartig und kompromisslos. „Ein Stück muss sich vor mir ausziehen“, erklärt er. „Mein Ton klingt länger als der von vielen anderen Pianisten. Und ich will diese Ruhe haben.“ Aber kommt er damit dem Seelenzustand Schuberts nicht besonders nahe? Das Impromptu Ges-Dur, D 899 etwa klingt bei Barto wie eine große Meditation, ein Innehalten. Aus einem Andante wird ein Adagio. Über das erste der vier Impromptus, die im vergangenen Jahr auch auf CD erschienen sind, bemerkte die FAZ treffend: „Er zelebriert das Stück wie eine endlose Sammlung seltsam schöner Augenblicke.“ Tzimon Barto – ein ungewöhnlicher Künstler, der einfach nur ungewöhnlich schön musiziert!

Tzimon Barto

Tzimon Barto, Klavier

Franz Schubert Moments musicaux, op. 94, D 780 (Auszüge)

Franz Schubert Sonate G-Dur, op. 78, D 894

George King Sechs Etüden für Klavier solo

Franz Schubert Vier Impromptus, op. 90, D 899

Samstag 3. März | 20:00 Uhr | Alfried Krupp Saal



Tzimon Barto

MÄRCHENHAFT

Isabelle Faust und Alexander Melnikov spielen seit Jahren erfolgreich im Duo.



Die Geschichte ihres Instruments erzählt Isabelle Faust gerne. Allein der Name lässt aufhorchen: „Sleeping Beauty“ – „Dornröschen“. So nannte die Geige ein Experte um 1900, nachdem sie über einhundert Jahre verschollen war und dann gleichsam aus dem Dornröschenschlaf erwachte. Ursprünglich stammt die wertvolle Stradivari aus dem Jahr 1704. „Ein Freund hatte das Instrument bei einem Geigenhändler gesehen und mich darauf aufmerksam gemacht“, erinnert sich Isabelle Faust in einem Interview mit einem Klassik-Magazin. „Nachdem ich sie dann dort eine halbe Stunde lang probeweise spielen durfte, konnte ich sie tatsächlich mit der Prinzessin aus dem Märchen vergleichen: Das Wachspielen war ein längerer Prozess, ganz allmählich hat die Geige sich über Jahre hinweg geöffnet.“ Inzwischen spielt die gebürtige Schwäbin die „Dornröschen“-Stradivari seit 16 Jahren. Mit ihr hat sie sich langsam aber sicher zu einer der bedeutendsten Violinistinnen entwickelt.

Was ihr seit ihrer Kindheit am Herzen liegt, ist die Kammermusik. Früher war es das Quartettspiel, heute hat sie mit dem jungen russischen Pianisten Alexander Melnikov einen festen Partner für das Musizieren im Duo. Eine erfolgreiche Verbindung: Ihre Gesamteinspielung aller Beethoven-Violinsonaten auf CD wurde unter anderem mit dem renommierten Gramophone Award ausgezeichnet. Die Werke Franz Schuberts sind ein weiterer Schwerpunkt in den Konzerten der beiden. Eine Idealbesetzung also für unsere Themenreihe: Die seelischen Gemütszustände, die der zeitlebens um öffentliche Anerkennung ringende Komponist in seine Kompositionen einfließen ließ, werden auf faszinierende Weise erlebbar.

Isabelle Faust & Alexander Melnikov

Isabelle Faust, Violine | Alexander Melnikov, Klavier

Franz Schubert Sonate (Sonatine) Nr. 2 a-Moll für Violine und Klavier, op. 137 Nr. 2, D 385 | „Wandererfantasie“ C-Dur für Klavier solo, op. 15, D 760
Johann Sebastian Bach Partita Nr. 2 d-Moll für Violine solo, BWV 1004
Franz Schubert Fantasie C-Dur für Violine u. Klavier, op. posth. 159, D 934

Samstag 31. März | 20:00 Uhr | Alfried Krupp Saal

Isabelle Faust & Alexander Melnikov

KLANGZAUBER

Andris Nelsons kehrt zurück.

Im Sommer ist es für Andris Nelsons wieder soweit. Dann kann er in den Bayreuther Orchestergraben steigen und „Lohengrin“ dirigieren. Und erneut wird ihn das Publikum genauso feiern wie die Presse, die schon 2010 sein Debüt-Dirigat „zum Bayreuth-besten der letzten Jahre“ (Süddeutsche Zeitung) erklärt hatte. Wagners Musik – für den lettischen Star-Dirigenten ist sie einfach eine Herzensangelegenheit. Seit er mit fünf Jahren in Riga zum ersten Mal den „Tannhäuser“ gehört hatte. Inzwischen sorgt Nelsons aber eben selbst mit dramatisch leuchtender Kraft und seinem Gefühl für poetische Finesse für bedeutende Wagner-Erlebnisse.

Nicht nur mit Wagners Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde“ kehren nun Nelsons und sein City of Birmingham Symphony Orchestra zurück. Wie schon beim spektakulären Konzert 2011, mit dem man sich dem Essener Publikum vorstellte, steht ein Werk des Wagnerianers Richard Strauss auf dem Programm. Es ist die 1890 uraufgeführte Tondichtung „Tod und Verklärung“ op. 24, die mit ihrem zunächst ruhigen Fluss an die suggestiven Klangwelten des Bayreuther Meisters erinnert. Mit Jean Sibelius ist sodann ein Komponist zu hören, dessen Musik das CBSO in seiner Geschichte geradezu verinnerlicht hat. Immerhin war der Finne einer der ersten Dirigenten, der das Orchester leitete. Ausgewählt hat Nelsons die 2. Sinfonie, in der Sibelius die Liebe zu seiner Heimat mal sanft, mal heroisch ausdrückte. Und der Dirigent rät: „Wer noch nie eine Sinfonie von Sibelius gehört hat, der sollte mit der Zweiten beginnen.“

Andris Nelsons & City of Birmingham Symphony Orchestra

Richard Wagner Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde“
Richard Strauss „Tod und Verklärung“ – Tondichtung für großes Orchester, op. 24
Jean Sibelius Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 43

Mittwoch 14. März | 20:00 Uhr | Alfried Krupp Saal



Andris Nelsons

IM DUO

Sol Gabetta und Mihaela Ursuleasa.

Sol Gabetta am Cello, Mihaela Ursuleasa am Klavier – schon jede für sich garantiert künstlerischen Hochgenuss. Das durfte das Essener Publikum in dieser Spielzeit bereits erfahren: Anfang Dezember begeisterte die rumänische Pianistin mit einem Recital im Rahmen einer Matinee, „In Residence“-Künstlerin Sol Gabetta zeigte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra und Barbers Cellokonzert am Abend des gleichen Tages, was Virtuosität auf dem Cello bedeutet und eroberte wenig später mit ihrem eigenen Ensemble Cappella Gabetta und einem Vivaldi-Programm die Herzen der Zuhörer.

Wenn sich beide nun für einen Duo-Abend in Essen zusammenfinden, verspricht dies ein musikalisches Ereignis ersten Ranges zu werden. Dass das inzwischen seit mehreren Jahren bestehende Interpretengespann Gabetta/Ursuleasa bestens aufeinander abgestimmt ist, belegen nicht zuletzt zahlreiche enthusiastische Kritiken. So war in der „Süddeutschen Zeitung“ nach einem Auftritt der beiden jungen Instrumentalistinnen zu lesen, sie seien von „ähnlich vitalem Geist beseelt, sodass die beiden einander in jedem Augenblicke gegenseitig zu inspirieren schienen“. Beste Voraussetzungen also für das Essener Programm, das den Bogen von Beethovens melodischer und beliebtester Cellosonate A-Dur über die Fantasiestücke op. 73 von Robert Schumann bis hin zu Rachmaninows Sonate op. 19 spannt.

Sol Gabetta & Mihaela Ursuleasa

Sol Gabetta, Violoncello | Mihaela Ursuleasa, Klavier

Robert Schumann

Fantasiestücke für Violoncello und Klavier, op. 73

Ludwig van Beethoven

Sonate A-Dur für Violoncello und Klavier, op. 69

Sergej Rachmaninow

Sonate g-Moll für Violoncello und Klavier, op. 19

Samstag 21. April | 20:00 Uhr | Alfried Krupp Saal

KONZERTKALENDER MÄRZ BIS APRIL 2012

Sa | 3. März 2012 | 20:00 Uhr *



Tzimon Barto

Sehnsucht Schubert

Tzimon Barto

Tzimon Barto, Klavier

Franz Schubert Moments musicaux, op. 94, D 780 (Auszüge) | Sonate G-Dur, op. 78, D 894 | Vier Impromptus, op. 90, D 899

George King Sechs Etüden für Klavier solo

Alfried Krupp Saal

€ 10 | 15 | 20 | 25 | 30 | 35

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Sa | 3. März 2012 | 20:00 Uhr *

Jazz

Térez Montcalm: „Here's to you – Songs for Shirley Horn“

AUSVERKAUFT

RWE Pavillon

€ 16

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

So | 4. März 2012 | 17:00 Uhr *



Christiane Karg

Lied & Lyrik

Christiane Karg

Christiane Karg, Sopran

Gerold Huber, Klavier | Tom Gerber, Rezitation

Lieder und Gesänge von **Franz Schubert**, **Johannes Brahms**, **Hugo Wolf**, **Richard Strauss** und **Francis Poulenc**

Alfried Krupp Saal

€ 19

Konzertende gegen 19:00 Uhr.

Di | 6. März 2012 | 20:00 Uhr

Kit Armstrong & Scottish Chamber Orchestra

Alfried Krupp Saal

€ 20 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

Konzertende gegen 22:15 Uhr.

Veranstalter: Pro Arte Konzerte Essen.

Do | 8. März 2012 | 16:30 Uhr *

Philharmonieführung

Eingang Stadtgarten. Dauer ca. 1,5 Std.

€ 3 (erm.) | 6

Do | 8. März 2012 | 20:00 Uhr

Fr | 9. März 2012 | 20:00 Uhr

7. Sinfoniekonzert der Essener Philharmoniker

Frank Peter Zimmermann, Violine | Essener

Philharmoniker | Michael Schönwandt, Dirigent

Werke von **Jean Sibelius**, **Antonín Dvořák** und**Carl Nielsen**

Alfried Krupp Saal

€ 9 | 12 | 16 | 20 | 24 | 29 | 34

Veranstalter: Essener Philharmoniker.

Sa | 10. März 2012 | 19:00 Uhr

Essens Beste 2012

Alfried Krupp Saal

€ 12

Veranstalter: Jugendamt der Stadt Essen.

So | 11. März 2012 | 11:00 & 15:00 Uhr *

Expedition Klassik

Musik, die Geschichten erzählt

Gerrit Zitterbart, Klavier

Ein Kinderprogramm quer durch die Musikge-

schichte mit Werken von **Johann Sebastian Bach**,**Leopold Mozart**, **Wolfgang Amadeus Mozart**,**Franz Schubert**, **Frédéric Chopin**, **Béla Bartók** u.a.

RWE Pavillon

€ 6 (Kinder) | 9 (Erwachsene)

Konzertende gegen 12:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr.

Konzert für Kinder von 7 bis 12 Jahren.

Di | 13. März 2012 | 19:30 Uhr

10. Boogie Woogie Congress

RWE Pavillon

€ 24 | 32 | 35 | 44

Veranstalter: Albanese Music & Hannes Schmitz.

Mi | 14. März 2012 | 20:00 Uhr *



Andris Nelsons

Andris Nelsons & City of Birmingham Symphony Orchestra

City of Birmingham Symphony Orchestra

Andris Nelsons, Dirigent

Richard Wagner Vorspiel und Isolde Liebestod

aus „Tristan und Isolde“

Richard Strauss „Tod und Verklärung“ –

Tondichtung für großes Orchester, op. 24

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 43

Alfried Krupp Saal

€ 15 | 20 | 35 | 50 | 65 | 75

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Tickets:**T 02 01 81 22-200****www.philharmonie-essen.de**

So | 18. März 2012 | 14:00 Uhr *

Philharmonieführung

Eingang Stadtgarten. Dauer ca. 1,5 Std.

€ 3 (erm.) | 6

So | 18. März 2012 | 17:00 Uhr *

Orgelkonzert

Roland Maria Stangier &**Kettwiger Bach-Ensemble**

Roland Maria Stangier, Orgel | Kettwiger Bach-

Ensemble | Wolfgang Kläser, Dirigent

Werke von **Josquin Desprez**, **Gaspard Corrette**,**Johann Sebastian Bach**, **Gustav Holst**, **Louis****Vierne**, **Arnold Schönberg**, **Marcel Dupré** u.a.

Alfried Krupp Saal

€ 19

Konzertende gegen 19:00 Uhr.

So | 18. März 2012 | 20:00 Uhr

Klavierabend mit Josef Bulva

RWE Pavillon

€ 18 | 28 | 40

Veranstalter: Sabine Kierdorf media & eventservice.

Di | 20. März 2012 | 20:00 Uhr

Die Nacht der Musicals

Alfried Krupp Saal

€ 36,90 | 43,90 | 50,90 | 57,90 | 64,90

inkl. Systemgebühr.

Veranstalter: ASA Event GmbH.

Fr | 23. März 2012 | 20:00 Uhr

Ick Hans Liberg

Alfried Krupp Saal

€ 16 | 39 | 42,50 | 45 | 47,50 | 50,50

inkl. Systemgebühr.

Veranstalter: handwerker promotion e.gmbh.

Sa | 24. März 2012 | 20:00 Uhr *

Jazz

Portico Quartet**AUSVERKAUFT**

RWE Pavillon

€ 16

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

So | 25. März 2012 | 11:00 Uhr *

Ein Fest der Operette

„Brüderlein fein“

Anke Krabbe, Sopran | Andrea Bönig, Alt | Jörg

Dürmüller, Tenor | Kurt Rydl, Bass | WDR Rund-

funkchor und -orchester Köln | Axel Kober, Dirigent

Leo Fall

Musikalischer Prolog für die Operettenfestspiele

Mannheim 1907 | „Brüderlein fein“ – Altwiener

Singspiel in einem Akt von Julius Wilhelm |

„Paroli (Frau Denise)“ – Komische Oper in einem

Aufzug frei nach Ludwig Fernand (konzertant)

Alfried Krupp Saal

€ 15 | 30 | 35 | 45 | 50 | 55

Konzertende gegen 13:00 Uhr.

So | 25. März 2012 | 17:00 Uhr *



Himlische Cantorey

Bach: „Johannespassion“

Himlische Cantorey: Veronika Winter, Sopran |

Tanya Aspelmeier, Sopran | Olivia Vermeulen, Alt |

Henning Voss, Altus | Jan Kobow, Tenor (Evan-

gelist) | Hermann Oswald, Tenor | Georg Poplutz,

Tenor | Ralf Grobe, Bass | Stephan MacLeod, Bass |

Cappella Coloniensis

Johann Sebastian Bach

„Johannespassion“, BWV 245

Alfried Krupp Saal

€ 15 | 30 | 35 | 45 | 50 | 55

Konzertende gegen 19:30 Uhr.

Di | 27. März 2012 | 19:30 Uhr *



Kristjan Järvi

Kristjan Järvi &**Junge Deutsche Philharmonie**

Thomas Bloch, Ondes Martenot | Tamara Stefano-

vich, Klavier | Junge Deutsche Philharmonie

Kristjan Järvi, Dirigent

Olivier Messiaen „Turangalila“-Sinfonie

Alfried Krupp Saal

€ 19

19:30 Uhr Konzerteinführung durch Tamara

Stefanovich mit Orchester, 20:00 Uhr Konzert.

Konzertende gegen 21:30 Uhr.

Do | 29. März 2012 | 16:30 Uhr *

Philharmonieführung

Eingang Stadtgarten. Dauer ca. 1,5 Std.

€ 3 (erm.) | 6

Do | 29. März 2012 | 20:00 Uhr

Fr | 30. März 2012 | 20:00 Uhr

8. Sinfoniekonzert der Essener Philharmoniker

Boris Giltburg, Klavier | Philharmonischer Chor

Essen | Extrachor des Aalto-Theaters | Essener

Philharmoniker | Stefan Soltesz, Dirigent

Werke von **Johannes Brahms** u. **Robert Schumann**

Alfried Krupp Saal

€ 9 | 12 | 16 | 20 | 24 | 29 | 34

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Veranstalter: Essener Philharmoniker.

Sa | 31. März 2012 | 20:00 Uhr *



Isabelle Faust

Sehnsucht Schubert

Isabelle Faust & Alexander Melnikov

Isabelle Faust, Violine

Alexander Melnikov, Klavier

Franz Schubert Sonate (Sonatine) Nr. 2 a-Moll

für Violine und Klavier, op. 137 Nr. 2, D 385 |

„Wandererfantasie“ C-Dur für Klavier solo, op. 15,

D 760 | Fantasie C-Dur für Violine und Klavier,

op. posth. 159, D 934

Johann Sebastian Bach Partita Nr. 2 d-Moll für

Violine solo, BWV 1004

Alfried Krupp Saal

€ 19

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

So | 1. April 2012 | 18:00 Uhr *



Edita Gruberova

Edita Gruberova

Edita Gruberova, Sopran

Münchner Rundfunkorchester

Andriy Yurkevych, Dirigent

Werke von **Camille Saint-Saëns**, **Charles Gounod**,**Giacomo Meyerbeer**, **Gaetano Donizetti** und**Vincenzo Bellini**

Alfried Krupp Saal

€ 15 | 20 | 35 | 50 | 65 | 75

Konzertende gegen 20:15 Uhr.

Gefördert von der Philharmonie-Stiftung

der Sparkasse Essen.

Do | 5. April 2012 | 19:30 Uhr *

Ballett-Werkstatt:**„Matthäus-Passion“**

John Neumeier, Moderation | Hamburg Ballett

John Neumeier gewährt dem Publikum Einblicke

in seine Arbeit. Er erklärt in einem Arbeits-

dialog Hintergründe und entstehungsgeschicht-

liche Aspekte zu seinen Choreographien.

(Ab 19:00 Uhr: öffentliches Training)

Alfried Krupp Saal

€ 9

Veranstaltungsende gegen 21:00 Uhr.

* **Eigenveranstaltung der Philharmonie Essen.****Sofern nicht anders vermerkt, verstehen****sich die angegebenen Preise zuzüglich****Systemgebühr.**

Fr | 6. April 2012 | 17:00 Uhr *



Hamburg Ballett

Hamburg Ballett – John Neumeier**Bach: „Matthäus-Passion“**

Hamburg Ballett

John Neumeier, Choreographie, Inszenierung,

Bühnenbild und Kostüme

Johann Sebastian Bach „Matthäus-Passion“,

BWV 244 (Musik vom Tonträger)

Alfried Krupp Saal

€ 15 | 30 | 35 | 48 | 60 | 65

Konzertende gegen 21:00 Uhr.

Fr | 13. April 2012 | 20:00 Uhr *



Quatuor Ebène

Quatuor Ebène Sextett

Quatuor Ebène: Pierre Colombet, Violine |

Gabriel Le Magadure, Violine | Mathieu Herzog,

Viola | Raphael Merlin, Violoncello

Antoine Tamestit, Viola

Nicolas Altstaedt, Violoncello

Richard Strauss Streichsextett – Ouvertüre aus

„Capriccio“, op. 85

Arnold Schönberg „Verklärte Nacht“ für Streich-

sextett, op. 4

Pjotr I. Tschaikowski „Souvenir de Florence“ –

Streichsextett d-Moll, op. 70

Alfried Krupp Saal

€ 19

Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Sa | 14. April 2012 | 20:00 Uhr

Nana Mouskouri
50 Jahre Weiße Rosen

Alfried Krupp Saal

€ 22,50 | 39,50 | 53,50 | 62 | 70 | 77,50

inkl. Systemgebühr.

Veranstalter: DEAG Concerts GmbH & A.C.T.; örtliche

Durchführung: handwerker promotion e.gmbh.

So | 15. April 2012 | 17:00 Uhr *



Xavier de Maistre

Lied & Lyrik

Diana Damrau & Xavier de Maistre

Diana Damrau, Sopran
Xavier de Maistre, Harfe
Tom Gerber, Rezitation
Werke von **Franz Schubert, Francisco Tárrega, Richard Strauss, Ernest Chausson, Reynaldo Hahn, Henri Duparc** und **Eva Dall'Acqua**

Alfried Krupp Saal
€ 10 | 15 | 20 | 25 | 30 | 35
Konzertende gegen 19:00 Uhr.

Mo | 16. April 2012 | 20:00 Uhr

Alice Sara Ott & Dänisches Nationalorchester

Alfried Krupp Saal
€ 20 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Veranstalter: Pro Arte Konzerte Essen.

Mi | 18. April 2012 | 11:00 Uhr*



Expedition Klassik

Vom Wiegen und Tanzen

Nora Baldini, Harfe
Hermann Keller, Bass
Erstmalig gibt die Philharmonie Essen ein Konzert für Babys und ihre Begleiter. Mit Werken von **Erik Satie, Johannes Brahms, Claude Debussy, Johann Strauß** u. a.

RWE Pavillon
€ 6 (Kinder) | 9 (Erwachsene)
Kinder bis 2 Jahre kostenfrei.
Konzertende gegen 12:00 Uhr.

Babykonzert für Eltern mit Babys.

Do | 19. April 2012 | 16:30 Uhr*

Philharmonieführung

Eingang Stadtgarten. Dauer ca. 1,5 Std.

€ 3 (erm.) | 6

Do | 19. April 2012 | 20:00 Uhr

Fr | 20. April 2012 | 20:00 Uhr

9. Sinfoniekonzert der Essener Philharmoniker

Essener Philharmoniker
Andrea Marcon, Dirigent
Werke von **Johann Sebastian Bach** und **Wolfgang Amadeus Mozart**

Alfried Krupp Saal
€ 9 | 12 | 16 | 20 | 24 | 29 | 34

Veranstalter: Essener Philharmoniker.

Sa | 21. April 2012 | 20:00 Uhr *

Jazz

Minsarah

Minsarah: Florian Weber, Klavier, Kalimba und Loops | Jeff Denson, Kontrabass | Ziv Ravitz, Schlagzeug
Das 2002 am Berklee College gegründete Trio hat einen Klangkosmos geschaffen, der zwischen vorsichtigem, improvisativem Erstasten, avantgardistischen Ausbrüchen und melancholischem Innehalten die melodischen Grundmotive der Komposition immer wieder durchscheinen lässt.

RWE Pavillon
€ 16
Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Sa | 21. April 2012 | 20:00 Uhr *



Sol Gabetta

In Residence: Sol Gabetta & Mihaela Ursuleasa

Sol Gabetta, Violoncello
Mihaela Ursuleasa, Klavier

Robert Schumann

Fantasiestücke für Violoncello und Klavier, op. 73

Ludwig van Beethoven

Sonate A-Dur für Violoncello und Klavier, op. 69

Sergej Rachmaninow

Sonate g-Moll für Violoncello und Klavier, op. 19

Alfried Krupp Saal
€ 15 | 15 | 20 | 25 | 30 | 35
Konzertende gegen 21:45 Uhr.

Di | 24. April 2012 | 20:00 Uhr

Sabine Meyer & Swedish Chamber Orchestra

Alfried Krupp Saal
€ 20 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Konzertende gegen 22:00 Uhr.

Veranstalter: Pro Arte Konzerte Essen.

Tickets:**T 02 01 81 22-200****www.philharmonie-essen.de**

Mi | 25. April 2012 | 20:00 Uhr

Frühlings-Crossover-Konzert Von Klassik über Soul bis Rock

Alfried Krupp Saal
€ 10,50 | 14 | 19,50 | 26,50 | 31,50 | 36,50

Veranstalter:

Hannes Schmitz & Albanese Music GmbH.

Fr | 27. April 2012 | 20:00 Uhr *



Iveta Apkalna

Orgelkonzert

Iveta Apkalna & Martin Grubinger

Iveta Apkalna, Orgel
Martin Grubinger, Schlagzeug
WDR Sinfonieorchester Köln
Jonathan Stockhammer, Dirigent
Johann Sebastian Bach

Tocatta und Fuge d-Moll, BWV 565 (Orchesterfassung von Leopold Stokowski)

John Cage „Souvenir“ für Orgel solo

Samuel Barber „Tocatta Festiva“ für Orgel und Orchester, op. 36

Charles Ives „Variations on America“ für Orgel solo (Orchesterfassung von William Schuman)

Avner Dorman „Frozen in Time“ – Konzert für Perkussion und Orchester

Leonard Bernstein Divertimento für Orchester

Alfried Krupp Saal
€ 10 | 15 | 20 | 25 | 30 | 35
Konzertende gegen 22:00 Uhr.

So | 29. April 2012 | 11:00 Uhr *



Yulianna Avdeeva

Essener Jugendstil

Yulianna Avdeeva

Yulianna Avdeeva, Klavier

Frédéric Chopin

Nocturne H-Dur, op. 62 Nr. 1

Nocturne Fis-Dur, op. 15 Nr. 2

Ballade Nr. 1 g-Moll, op. 23

Drei Mazurkas, op. 50

Barcarolle Fis-Dur, op. 60

Maurice Ravel Sonatine

Sergej Prokofjew Sonate Nr. 2 d-Moll, op. 14

Alfried Krupp Saal
€ 16
Konzertende gegen 12:15 Uhr.
Im Anschluss: Künstlergespräch im Foyer.

DIE MISCHUNG MACHT'S

Das „Cécile VERNY Quartet“ präsentiert ein heiteres Kaleidoskop bewegender Songs.

Es gibt wohl kein Instrument, das so faszinierend und gleichzeitig wandlungsfähig ist wie die menschliche Stimme. Im Jazz etwa jagen einem großartige Sängerinnen wie Ella Fitzgerald oder Billie Holiday bis heute eine Gänsehaut beim Hören ihrer wunderbar zeitlosen Songs ein. Doch obschon die aktuelle Jazzszene von skandinavischen Stimmen mit geradezu unfassbarer Bandbreite klanglichen Ausdrucks dominiert wird, kommt einem sofort Cécile Verny in den Sinn, wenn es um die Frage geht, wer denn nun eine wahrhaft europäische Jazzsängerin ist. Verbindet die 1969 in der Elfenbeinküste geborene Vokalistin doch unterschiedlichste Einflüsse zu genuinen Klangbildern, die sie zu einer unverwechselbaren Künstlerin machen. Einen erheblichen Anteil daran hat ihre Band mit Bernd Heitzler (Bass), Andreas Erchinger (Piano, Keyboards) und Lars Binder (Drums, Percussion), die Cécile Verny seit über 20 Jahren in unaufgeregt-zweckdienlicher Eleganz wunderbare Klangteppiche auslegen.

Da funkeln afrikanische Rhythmen neben erdigen Grooves, steht französische Chanson-Tradition gleichberechtigt neben Inspirationen aus dem „Great American Songbook“, fehlen auch gelegentliche Pop-Einflüsse und eine gehörige Prise Humor nicht. Es entsteht ein heiteres Kaleidoskop bewegender Songs, deren strahlender Mittelpunkt stets Cécile Vernys eindringliche Stimme ist. Mit der erzählt sie hinreißend schöne Geschichten, die vom Thema „Liebe“ über kleine Alltagserfahrungen bis zur Vertonung von William Blake-Gedichten reichen. Die Mischung macht's: Charmant präsentiert, feinfühlig instrumentiert, ist ein Auftritt von Cécile Verny jedes Mal neu ein beglückendes Vergnügen, bei dem anspruchsvolle Musik und glänzende Unterhaltung keine Gegensätze sind.

Cécile Verny Quartet

Cécile Verny Quartet: Cécile Verny, Gesang | Bernd Heitzler, Bass | Andreas Erchinger, Klavier | Lars Binder, Schlagzeug

Freitag 11. Mai | 20:00 Uhr | RWE Pavillon



Cécile Verny

ZWEI GROSSE IHRES FACHES

Diana Damrau und Xavier de Maistre.

Es ist gewiss keine alltägliche Kombination. Dass eine Sängerin sich von einem Harfenisten begleiten lässt, darf man durchaus als außergewöhnlich bezeichnen. Doch das Projekt gelingt: Diana Damrau und Xavier de Maistre treffen mit ihren gemeinsamen Auftritten einen Ton, der beim Publikum ankommt. Das liegt einerseits an der selten gehörten Klangästhetik. Andererseits liegt es aber auch an der ganz besonderen Qualität der beiden Künstler. Denn sowohl die Sopranistin als auch der Harfenist gehören zur absoluten Spitze ihres jeweiligen Faches. Diana Damrau, 2008 von der Zeitschrift „Opernwelt“ zur „Sängerin des Jahres“ gekürt, ist längst ein Star auf den großen Opernbühnen. Und Xavier de Maistre ist mittlerweile als gefragter Virtuose weltweit unterwegs, nachdem er elf Jahre lang bei den Wiener Philharmonikern gespielt hat.

Wie kam es zu dieser musikalischen Partnerschaft? In einem Interview erzählt Diana Damrau: „Ich kenne Xavier de Maistre schon sehr lange und bin mit ihm befreundet. Irgendwann haben wir uns mal über das französische Liedrepertoire unterhalten und er sagte: ‚Das kann ich auch auf der Harfe spielen.‘ Ich habe gesagt: ‚Dann spiel mal!‘ – und dann haben wir eine Session gemacht.“ Es war der Ausgangspunkt für eine intensive und erfolgreiche Zusammenarbeit. 2008 haben die beiden gemeinsam eine CD mit Musik von Claude Debussy aufgenommen, was de Maistre den „ECHO Klassik“-Preis als „Instrumentalist des Jahres“ einbrachte. An diesem Abend nun stehen Lieder unterschiedlicher Komponisten auf dem Programm.

Diana Damrau & Xavier de Maistre

Diana Damrau, Sopran | Xavier de Maistre, Harfe | Tom Gerber, Rezitation

Werke von **Franz Schubert, Francisco Tárrega, Richard Strauss, Ernest Chausson, Reynaldo Hahn, Henri Duparc** und **Eva Dall'Acqua**

Sonntag 15. April | 17:00 Uhr | Alfried Krupp Saal



Diana Damrau

DOPPELT VIRTUOS

Martin Grubinger und Iveta Apkalna.

Martin Grubinger liebt den Thrill. „Wenn man sich schließlich auf dem Konzertpodium am Limit des Möglichen bewegt, ist das viel aufregender als jeder Bungee-Jump oder Fallschirmsprung.“ Mit diesem Credo stürzt sich der österreichische Star-Schlagzeuger seit nunmehr fünf Jahren Hals über Kopf in die Welt der Rhythmen – seit seinem „Percussion Showdown“ 2006 im Wiener Musikvereinssaal, der für den heute 28-jährigen zum Karrieresprungbrett wurde. Diese pure Lust am Adrenalin besitzt aber auch Iveta Apkalna. Denn wie sie zuhause an der philharmonischen Kuhn-Orgel bewiesen hat, spürt man bei ihr bereits vor dem ersten Ton, dass sie für die Musik brennt. Und dieses Feuer entlädt sich bei der äußerlich wie ein Engel daherkommenden Lettin dann schon mal in diabolischen Bravourläufen.

Nun sind beide Ausnahmekünstler erstmals in einem gemeinsamen Konzert zu erleben, zusammen mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und Dirigent Jonathan Stockhammer. Der Abend steht ganz im Zeichen der amerikanischen Musik und ihrer Wegbereiter. Und Iveta Apkalna spannt mit drei Solo- bzw. Orchesterwerken gleich einen großen Bogen: von Charles Ives („Variations on America“) über Samuel Barber bis zu John Cage, dessen 100. Geburtstag man 2012 feiert. Musikalisch globaler ist zwar das von Martin Grubinger 2007 uraufgeführte Schlagzeugkonzert „Frozen in Time“ angelegt, das aus der Feder des Israeli Avner Dorman stammt. Doch nach all den afrikanischen Rhythmen, indischen Ragas und gar Mozart-Assoziationen betritt Grubinger dann im Finale fulminant einen amerikanischen Jazzclub. Wow!

Iveta Apkalna & Martin Grubinger

Iveta Apkalna, Orgel | Martin Grubinger, Schlagzeug
WDR Sinfonieorchester Köln | Jonathan Stockhammer, Dirigent

Werke von Johann Sebastian Bach, John Cage, Samuel Barber,
Charles Ives, Avner Dorman und Leonard Bernstein

Freitag 27. April | 20:00 Uhr | Alfried Krupp Saal

LIEBESGESANG UND FREUDENHYMNE

Die Junge Deutsche Philharmonie widmet sich Messiaens spektakulärer „Turangalila“-Sinfonie.

Für mutige Programme ist die Junge Deutsche Philharmonie bekannt. Sich entwickeln, Neues wagen und den hohen musikalischen Anspruch mit Leidenschaft erfüllen – so versteht sich das Ensemble selbst. Gerne dringt das Orchester, in dem Musikstudenten aus ganz Deutschland zusammen kommen, in Bereiche abseits des Mainstream vor. Die „Turangalila“-Sinfonie passt exakt in dieses innovative Konzept. Dass Olivier Messiaens monumentales Werk nicht zum gängigen Konzert-Repertoire gehört, ist einerseits bedauerlich. Andererseits wird einem Klangkörper wie der Jungen Deutschen Philharmonie gerade dadurch die Möglichkeit eröffnet, dem Publikum solche musikalischen Perlen näher zu bringen.

Was heißt „Turangalila“ eigentlich? Der Begriff entstammt dem Sanskrit und ist wie alle Vokabeln der alten orientalischen Sprachen reich an Bedeutungen. Für Messiaen sind vor allem zwei wichtig: „Die Turangalila-Sinfonie ist ein Liebesgesang, eine Freudenhymne“, schreibt der Komponist in seiner Werkeinführung. „Zugleich ist sie aber auch ein weiträumiger Kontrapunkt von Rhythmen.“ Der Dirigent Zubin Mehta bezeichnete die zehnsätzige Sinfonie gar einmal als „Doktorarbeit zum Thema Liebe“. Messiaen hat dafür einen riesigen Orchesterapparat mit über einhundert Musikern vorgesehen. Ein umfangreiches Schlagwerk und ungewöhnliche Instrumente wie die Ondes Martenot, ein frühes elektronisches Tasteninstrument, bezeugen die einzigartige Klangwelt des Komponisten. Genau das Richtige also für die Junge Deutsche Philharmonie!

Kristjan Järvi & Junge Deutsche Philharmonie

Thomas Bloch, Ondes Martenot | Tamara Stefanovich, Klavier
Junge Deutsche Philharmonie | Kristjan Järvi, Dirigent

Olivier Messiaen „Turangalila“-Sinfonie

Dienstag 27. März | 19:30 Uhr | Alfried Krupp Saal

Expedition Klassik: 19:30 Uhr „Die Kunst des Hörens“ – Konzerteinführung
durch Tamara Stefanovich mit Orchester | 20:00 Uhr Konzert



Min Yu Lee (Junge Deutsche Philharmonie)



Edita Gruberova

MIRAKEL DES KÖNNENS

Schon über 40 Jahre steht die Belcanto-Königin Edita Gruberova auf den Bühnen der Welt.

Humorvoll kann Edita Gruberova heute auf einen der wichtigsten Momente ihrer Karriere zurückblicken: ihr Vorsingen an der Wiener Staatsoper im Jahr 1970. „Das Haus kann ich mir höchstens von draußen anschau'n“, dachte die Sängerin. Ohne große Erwartungen war sie nach Wien gekommen. In ihrer Heimat, der Tschechoslowakei, war sie bekannt, Rollen von „Hoffmanns Erzählungen“ bis „My Fair Lady“ hatte sie schon gesungen. Staatsoperndirektor Ernst August Schneider war desinteressiert. Erst, als Edita Gruberova – sie weiß heute nicht mehr wie – die erste Arie hinter sich gebracht hatte, wurde er hellhörig. Mehr Proben ihrer Kunst durfte sie dann sofort auf der riesigen Bühne der Staatsoper geben. „Das waren ganz schreckliche Momente. Das war wie ein Olymp, da war eine ganz andere Luft. Die Knie haben so gezittert, die konnte man nicht bremsen.“

Nicht nur in den Olymp der Wiener Staatsoper zog Edita Gruberova bald ein; mittlerweile ist sie Ehrenmitglied dieses Hauses und hat dort über 700 Vorstellungen gesungen. Auch die Opernhäuser in aller Welt nahmen sie bald mit offenen Armen auf. Heute, mit 65, könnte man eigentlich an Rente denken. Davon ist bei der „Prima donna assoluta“ aber nicht die Rede. Zu ihren stimmlichen Künsten, bei denen man keine Abstriche machen muss, ist nach über 40 Jahren Präsenz auf den Bühnen noch ein großer Schatz an Erfahrungen hinzugekommen. Ein „Mirakel des Könnens“ hat das Stimmenphilanthrop Jürgen Kesting einmal genannt. Die glänzende Karriere

kündigte sich nicht an. Im Elternhaus im Norden von Bratislava wurde das Radio ausgedreht, wenn Arien gesungen wurden. Auf die junge Edita hat das nicht abgefärbt. „Seit ich mich erinnern kann, habe ich gesungen. Das wurde mir buchstäblich in die Wiege gelegt“. Bis zum endgültigen Durchbruch musste sie warten, bis Karl Böhm sie 1976 als Zerbinetta in Strauss' „Ariadne auf Naxos“ besetzte.

Edita Gruberova erhielt viele Auszeichnungen. Unter anderem wurden ihr das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich sowie der Orden des weißen Doppelkreuzes (Slowakei) verliehen.

Edita Gruberovas Namen verbindet man mit dem Belcanto. „Die haben für meine Stimme geschrieben“, schwärmt sie, wenn von Komponisten wie Gaetano Donizetti und Vincenzo Bellini die Rede ist. Seltenheiten dieses speziellen Repertoires hat sie immer wieder in Konzertabenden vorgestellt. Auch das Programm, das sie in der Philharmonie präsentiert, ist ein Beispiel für ihren Hang zum Außergewöhnlichen. Wer hat zum Beispiel je die Vokalise aus Camille Saint-Saëns' Oper „Parysatis“ gehört? Den Koloraturen des Belcantos Leben, Sinn und Dramatik zu verleihen, ist Gruberovas Mission. „Das macht den Künstler aus, dass man dahinter etwas sucht, es dann weitergibt – und dass das Publikum etwas fühlt.“ Die „ganze breite Skala einer Seele und des Herzens“ will sie dabei zum Ausdruck bringen.

Edita Gruberova

Edita Gruberova, Sopran | Münchner Rundfunkorchester |
Andriy Yurkevych, Dirigent

Werke von Camille Saint-Saëns, Charles Gounod,
Giacomo Meyerbeer, Gaetano Donizetti, Vincenzo Bellini u.a.

Sonntag 1. April | 18:00 Uhr | Alfried Krupp Saal
Gefördert von der Philharmonie-Stiftung der Sparkasse Essen.

SCHAR DER ENGEL

Die Himlische Cantorey singt Bach.

Die im Himmel musizierende Schar der Engel dient dem Ensemble als Programm und Inspiration. So war es auch schon bei den Musikern der Renaissance und des Barock. Der Name „Himlische Cantorey“ hat darüber hinaus ein ganz konkretes Vorbild: So nämlich nannten die Hamburger Kirchenmusiker Jacob und Hieronymus Praetorius, Joachim Decker und David Scheidemann eine 1604 erschienene Sammlung von Psalmvertonungen – daher auch die historische Schreibweise. Worum es der Sängerverformung geht, ist eine intensive Auseinandersetzung mit Musik und Texten der Renaissance- und Barockzeit. Und natürlich spielt Bach dabei eine wesentliche Rolle.

Bereits 2010 konnte das Publikum die Himlische Cantorey in der Philharmonie erleben, damals mit dem „Weihnachtsoratorium“. Viele Reaktionen gingen in die gleiche Richtung: Die reduzierte Besetzung lässt Details hörbar werden, die mit größeren Chören oft nicht zur Geltung kommen. Nicht ohne Grund kommentierte ein Klassikmagazin nach der Aufführung: „Weniger ist mehr. Selten hat sich dieses Sprichwort mehr bewahrheitet.“ Mit der „Johannespassion“ präsentiert das Ensemble gemeinsam mit der Cappella Coloniensis nun also ein weiteres bedeutendes Vokalwerk des Komponisten. Und wer wird sich nicht auf den Moment freuen, wenn nach dem meisterhaften Chor „Ruhet wohl“ mit himmlischen Klängen der abschließende Choral angestimmt wird: „Ach Herr, lass dein lieb Engelein / Am letzten End die Seele mein / In Abrahams Schoß tragen ...“

Bach: „Johannespassion“

Himlische Cantorey: Veronika Winter, Sopran | Tanya Aspelmeier, Sopran | Olivia Vermeulen, Alt | Henning Voss, Altus | Jan Kobow, Tenor (Evangelist) | Hermann Oswald, Tenor | Ralf Grobe, Bass | Stephan MacLeod, Bass | Cappella Coloniensis

Johann Sebastian Bach „Johannespassion“, BWV 245

Sonntag 25. März | 17:00 Uhr | Alfried Krupp Saal

NEULAND FÜR TSCHAIKOWSKI

Das erweiterte Quatuor Ebène spielt das selten aufgeführte Streichsextett des russischen Komponisten.



Quatuor Ebène

In nur 44 Tagen, während eines Aufenthaltes in Florenz, komponierte Pjotr I. Tschaikowski seine Oper „Pique Dame“. „Nun bin ich schrecklich, unbeschreiblich müde“, schreibt er daraufhin an seine Cousine. „Und was brauche ich nun, um wieder mein altes Ich zu werden? Mich amüsieren, eine Safttour unternehmen? Weit gefehlt! Ich werde sofort mit einem großen neuen Werk beginnen – aber mit etwas ganz anderem: einem Streichsextett.“ Die elegische Melodie des zweiten Satzes hatte Tschaikowski noch in der italienischen Stadt skizziert, daran erinnert vermutlich der Name „Souvenir de Florence“. Das zum Sextett erweiterte Quatuor Ebène krönt mit diesem wunderbaren Werk einen faszinierenden Kammermusik-Abend: Tschaikowski schöpft hier alle Kombinationsmöglichkeiten der Besetzung aus, verbindet schöne Melodien mit fesselnder Rhythmik. Für sein Sextett benötigte Tschaikowski übrigens wesentlich mehr Zeit als für seine „Pique Dame“ – immerhin zwei Jahre!

Quatuor Ebène Sextett

Quatuor Ebène: Pierre Colombet, Violine | Gabriel Le Magadure, Violine | Mathieu Herzog, Viola | Raphael Merlin, Violoncello | Antoine Tamestit, Viola | Nicolas Altstaedt, Violoncello

Richard Strauss Streichsextett – Ouvertüre aus „Capriccio“, op. 85
Arnold Schönberg „Verklärte Nacht“ für Streichsextett, op. 4
Pjotr I. Tschaikowski „Souvenir de Florence“ – Streichsextett d-Moll, op. 70

Freitag 13. April | 20:00 Uhr | Alfried Krupp Saal

TECHNISCH EINWANDFREI

Valentin Martin-Muniz sorgt für den reibungslosen technischen Ablauf.

Ein dicker Ordner liegt auf dem Tisch. „Sommernachts-
traum und Park Sounds 2012“ ist darauf zu lesen. Schlägt
man ihn auf, werden die unterschiedlichsten Dokumente
sichtbar: Korrespondenzen mit Behörden, Ämtern, Sicher-
heitsfirmen, Sponsoren. Ablaufpläne, Bühnenanweisungen.
Und so weiter. „Ein Sommernachtstraum: Blicke nicht
zurück“ – ein Großprojekt, und damit für Valentin Martin-
Muniz eine besondere Herausforderung. Warum? „Die
Kombination aus Konzert, Schauspiel und Ballett macht
es so schwierig“, erklärt er. „Innerhalb von 45 Minuten
muss sich die Bühne für ein großes Orchester in eine
Schauspielbühne verwandeln. Und falls es am Ende reg-
net, auch noch in eine Ballettbühne.“ Im vergangenen
Jahr ist es dann ja tatsächlich so gekommen.

Solche Abläufe müssen geplant werden. Bis ins letzte
Detail. Als technischer Leiter der Philharmonie ist
Valentin Martin-Muniz dafür genau der Richtige. Seine
Devise: „Grundsätzlich sollte alles möglich sein.“ Geht
nicht, gibt's nicht, sozusagen. Ausreichend Erfahrung
bringt er dafür jedenfalls mit: Seit fast 25 Jahren ist
Valentin Martin-Muniz innerhalb der Theater & Philhar-
monie Essen beschäftigt. In Grillo- und Aalto-Theater
ließ er sich zunächst zum Konstruktionsmechaniker
ausbilden, arbeitete dann in Bühnentechnik und Ober-
maschinerie. Später machte er noch seinen Meister für
Veranstaltungstechnik.

Zur Philharmonie wechselte er 2009 – und hier ist er
nicht nur für den technischen Ablauf der Konzerte, son-
dern auch sämtlicher nicht-kultureller Veranstaltungen
verantwortlich. Martin-Muniz sieht sich vor allem als
wichtiges Verbindungsglied zwischen Philharmonie-
Management (Künstlerisches Betriebsbüro und Abteilung
Tagungen und Kongresse), dem Betreiber und Technik-
Dienstleister Hochtief Solution, mit dem die Philharmonie
zusammenarbeitet, und den Projektleitern von externen
Veranstaltern. Dabei ist er von Beginn der Planungen an
mit im Boot, viele wichtige Fragen müssen schon früh
geklärt werden. Zum Beispiel: In welchem Zeitrahmen
bewegt sich eine Veranstaltung? Denn oft gilt es, mehrere



Valentin Martin-Muniz

Einzelereignisse aufeinander abzustimmen. „Wenn eine
Stunde nach einer Matinee ein großes Orchester anreist
und auf der Bühne proben möchte, muss natürlich auch
das einwandfrei funktionieren“, betont Martin-Muniz.
„Man sollte also immer den ganzen Tag im Blick haben.“
Gleich eine ganze Woche im Blick hat Valentin Martin-
Muniz im kommenden Juni. Schließlich gehen dem
„Sommernachtstraum“ wie schon im vergangenen Jahr die
„Park Sounds“ voran. Elektronische Musik im Stadtgarten
– dass auch hier eine kompetente technische Leitung not-
wendig ist, versteht sich fast von selbst. Längst laufen
auch für diese fünf Tage im Frühsommer die Vorbereitun-
gen. Und der Ordner wird dicker und dicker.

DAHEIM BEI CHOPIN

Yulianna Avdeeva gewann den bedeutenden Chopin-Wettbewerb in Warschau.

Es war ein musikalisches Wettrennen, wie es aufregender
nicht hätte sein können. Zwei Pianisten schafften es 2010
ins Finale des Chopin-Wettbewerbs in Warschau. Ingolf
Wunder aus Klagenfurt musste sich mit dem zweiten Platz
abgeben. Den ersten errang eine junge Pianistin aus
Moskau: Yulianna Avdeeva. „Kann ich nicht beantworten“,
erwidert sie die Frage, warum gerade sie den Wettbewerb
gewann. Vermutlich habe es „irgendwie eine günstige
Sternenkonstellation“ gegeben. Zur Jury gehörte auch
Martha Argerich. Nach ihr war Yulianna Avdeeva die
erste Frau, die nach 45 Jahren wieder einen ersten Preis
in Warschau holte. Dass sie Pianistin werden wollte,
stand für sie schon früh außer Zweifel. „Das Klavier hat
so viele Farben, so viel Dynamik. Ich könnte mir nicht
vorstellen, ein anderes Instrument zu spielen.“ Mit fünf
Jahren begann die 1985 geborene Russin ihre Ausbildung
an der Gnssin-Schule in Moskau, absolvierte zahlreiche
Wettbewerbe und entschloss sich dann, bei Konstantin
Scherbakow in Zürich zu studieren.

Yulianna Avdeevas Repertoire ist groß, sie spielt Baro-
ckes und auch Zeitgenössisches. Bei Chopin aber ist sie
ganz zu Hause. Poesie und Schönheit attestiert man ihren
Interpretationen; wie gut also, dass vor allem Chopin-
Werke auf dem Programm stehen. Avdeeva hat viel über
den Komponisten gelesen und versucht, seine Sicht auf
das Leben zu verstehen. „Auf der einen Seite ist seine
Musik sehr klar und klassisch strukturiert, auf der ande-
ren hat sie improvisatorischen Charakter. Wenn man sie
spielt, muss man aufrichtig und unverfälscht sein.“

Yulianna Avdeeva

Yulianna Avdeeva, Klavier

Frédéric Chopin Nocturne H-Dur, op. 62 Nr. 1 |
Nocturne Fis-Dur, op. 15 Nr. 2 | Ballade Nr. 1 g-Moll, op. 23 |
Drei Mazurkas, op. 50 | Barcarolle Fis-Dur, op. 60
Maurice Ravel Sonatine
Sergej Prokofjew Sonate Nr. 2 d-Moll, op. 14

Sonntag 29. April | 11:00 Uhr | Alfried Krupp Saal



Yulianna Avdeeva

MUSIKQUIZ

Karten für das Konzert mit Iveta Apkalna und Martin Grubinger zu gewinnen.



Iveta Apkalna

Den Begriff „Belcanto“ verbindet man mit ihr wie mit kaum einer anderen Künstlerin in den vergangenen Jahrzehnten. Ob in „Norma“ oder „I Puritani“, ob in „Lucia di Lammermoor“ oder zuletzt in „Lucrezia Borgia“ – überall glänzt sie und verzaubert ihr Publikum. In über 700 Vorstellungen konnte man die gebürtige Tschechoslowakin allein an der Wiener Staatsoper erleben. Dort hatte sie auch ihren großen Durchbruch, als sie unter Karl Böhm die Rolle der Zerbinetta in Richard Strauss’ „Ariadne auf Naxos“ verkörperte. Eine wirklich passende Beschreibung fand der Experte Jürgen Kesting für die Fähigkeiten der gesuchten Künstlerin: „Mirakel des Könnens“.

Wie heißt die gesuchte Künstlerin?

Bitte senden Sie uns Ihre Lösung bis zum 1. April 2012 mit Ihrer Adresse und dem Stichwort „Musikquiz“ an die Philharmonie Essen, Huysenallee 53, 45128 Essen oder per E-Mail an welcome@philharmonie-essen.de. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir 5 x 2 Karten für das Konzert mit Iveta Apkalna und Martin Grubinger am 27. April 2012.

Auflösung Quiz November/Dezember 2011

Donna Leon heißt die Künstlerin, die wir beim letzten Rätsel gesucht haben. Gewonnen haben Dr. Stevens aus Bottrop, Joachim Sanders aus Essen und Raimund P. Ross aus Neuss.

MEIN TIPP

Von Marie Babette Nierenz, Leiterin Künstlerisches Betriebsbüro & Programmplanung.



Marie Babette Nierenz

Tiefer Sehnsucht heil'ges Bangen / Will in schön're Welten langen; / Möchte füllen dunklen Raum / Mit allmächt'gem Liebestraum. // Großer Vater! Reich' dem Sohne, / Tiefer Schmerzen nun zum Lohne, / Endlich als Erlösungsmahl / Deiner Liebe ew'gen Strahl. // Sieh, vernichtet liegt im Staube, / Unerhörtem Gram zum Raube, / Meines Lebens Martergang / Nahend ew'gem Untergang. // Tödt' es und mich selber tödte, / Stürz' nun alles in die Lethe, / Und ein rein kräft'ges Sein / Lass', o Großer, dann gedeih'n.

Dieses Gedicht, von Franz Schubert 1825 als „Mein Gebet“ verfasst, lässt uns die Seele eines Menschen erahnen, der nichts (mehr) von der Welt erwartet und doch im Innersten auf Erlösung hofft. Die späten Klavierstücke, die Tzimon Barto am 3. März spielen wird, scheinen diesem Geist entwachsen und insofern wie ein Abbild der Schubertschen Seele. Beginnen die Impromptus (D 899), die späte G-Dur-Sonate (D 894) und die Moments musicaux (D 780) oftmals in zärtlich-heiterer, ja hoffnungsfroher, manchmal geradezu kraftstrotzend-selbstbewusster Art, dann nur, um in der Molleintrübung wenige Takte später die Aussichtslosigkeit allen Sehns nach schmerzlicher erfahrbar zu machen. Und doch spricht aus Schuberts Musik bei aller inneren Resignation stets etwas Tröstliches, ein bisschen Seligkeit – und sei diese auch erst im Jenseits erfahrbar.

Weitere Informationen zum Konzert auf Seite 10.

EXPEDITION KLASSIK

Der Education-Blog der Philharmonie Essen.



„Expedition Klassik“, so nennen wir das Education-Programm der Philharmonie Essen – Kulturbildung für alle! Dank der Peter Ustinov Stiftung gehen wir in Schulen, komponieren mit Kindern und Jugendlichen aus vielen Ländern und Kulturen. Diese Musik führen wir dann in der Philharmonie auf. Wir bauen mit jungen und jung gebliebenen Menschen Instrumente, besprechen mit ihnen klassische Musik und gehen gemeinsam in tolle Konzerte.

Unter <http://expeditionklassik.posterous.com> gibt's Eindrücke am laufenden Band – natürlich mit vielen Fotos und Videos. **Viel Spaß beim Stöbern!**



IMPRESSUM

Philharmonie Essen, Huysenallee 53 · 45128 Essen
www.philharmonie-essen.de
 Tel.: 02 01-81 22 8 10 · Fax: 02 01-8 12 28 12, eine Sparte der Theater und Philharmonie Essen GmbH, HRB Essen 5812

Intendant: Dr. Johannes Bultmann (V.i.S.d.P.)
Geschäftsführer: Berger Bergmann
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Hans Schippmann
Redaktion: Christoph Dittmann; Uta Appelbaum
Mitarbeit: Markus Bruderreck, Guido Fischer, Sven Thielmann
Bildredaktion: Christoph Dittmann
Design: Peter Schmidt, Hamburg

Fotos:
 Uwe Arens (S. 18 Gabetta), Holger Badekow (6-7; 8 alle Bilder; 17 Hamburg Ballett), Marco Borggreve (12; 13; 18 de Maistre), Eric Brissaud (16 Barto), Felix Broede (17 Faust; 22), Steven Haberland (9; 16 Karg), Steven Haberland/photoselction (1), Wilfried Hösl (24), Harald Hoffmann (29), Oliver Look (19), Sven Lorenz (3; 4+5 alle Bilder; 14; 16 Nelsons; 18 Apkalna; 28; 30 alle Bilder; 31 Expedition Klassik), Julien Mignot (17 Quatuor Ebène; 27), Michael Poehn/Wiener Staatsoper (17 Gruberova), Achim Reissner (23), Peter Rigaud (17 Järvi), Christine Schneider (18 Avdeeva), Dmitriy Shpilko (26), Michael Tamaro (20), Malcolm Yawn (11)

Gestaltung und Produktion: www.dk-repschlaeger.de
 Programmänderungen und Druckfehler sind vorbehalten.

So 11.03.2012 | 11:00 Uhr & 15:00 Uhr

Expedition Klassik

MUSIK, DIE GESCHICHTEN ERZÄHLT

Gerrit Zitterbart, Klavier

Ein Kinderprogramm quer durch die Musikgeschichte mit Werken von Johann Sebastian Bach, Leopold Mozart, Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Frédéric Chopin, Béla Bartók u. a.

Beethoven für Grundschüler? Bach für Siebenjährige? Warum nicht – schließlich hat Wolfgang Amadeus Mozart bereits mit fünf Jahren erfolgreich komponiert. Der Pianist Gerrit Zitterbart zeigt seinen jungen Zuhörern spielerisch, dass noch viel mehr geht: Im Konzert kommt Debussys kleiner Schäfer genauso zum Zuge wie das phantastische Duett zweier Bäume vor dem Fenster von Paul Hindemith oder ein Chopin-Walzer in a-Moll. Die Reise in die Welt der Musik begleitet der Pianist mit Bildern der jeweiligen Komponisten – die Köpfe der Meister malen Essener Grundschüler im Rahmen des Education-Programms „Expedition Klassik“.

Konzert für Kinder von 7 bis 12 Jahren.
 € 6 (Kinder) | 9 (Erwachsene) zzgl. Systemgebühr.
 Konzertende gegen 12:00 Uhr bzw. gegen 16:00 Uhr.





So 10.06.2012

Alte Musik bei Kerzenschein
PHILIPPE JAROUSSKY

Philippe Jaroussky, Countertenor
Marie-Nicole Lemieux, Alt
Ensemble Artaserse

Werke von Pier Francesco Cavalli,
Claudio Monteverdi, Barbara Strozzi,
Felice Giovanni Sances u. a.



Fr 04.05.2012
„Armonico Tributo“
Cappella Consort
Werke von Heinrich Ignaz
Franz von Biber
und Georg Muffat



So 13.05.2012
Quartett-Dialog: Kuss
& Stadler Quartett
Kuss Quartett
Stadler Quartett
Mozart · Beethoven



Di 08.05.2012
Julia Fischer
Mendelssohn:
Violinkonzert
St. Petersburg Philharmonic
Orchestra & Yuri Temirkanov



So 03.06.2012
Sehnsucht Schubert
Apollon Musagète
Quartett
Franz Schubert: „Rosamunde“
und „Der Tod und das Mädchen“



Fr 11.05.2012
Jazz
Cécile Verny Quartet



Do 07.06.2012
Orgelkonzert
Thierry Escaich
J.S. Bach · Brahms · Escaich
Vierne · Liszt u. a.



Sa 12.05.2012
Riccardo Chailly &
Gewandhausorchester
Leipzig
Leonidas Kavakos, Violine
Schostakowitsch · Brahms



Sa 16.06.2012
Chornacht
„Volkslieder der Welt“
Schubert · Bartók · Brahms
Schumann · Janáček u. v. a.

Tickets: T 02 01 81 22-200